

Strategien gegen Exklusion von Kindern und Familien

Familienkongress der Grünen,
Deutscher Bundestag,
27. Oktober 2007 in Berlin

Marlis Bredehorst, Dezernentin für Soziales, Integration und Umwelt
der Stadt Köln
26.10.2007

Armutsbegriffe

Bis heute kein einheitlicher Armutsbegriff in Forschung und Politik:

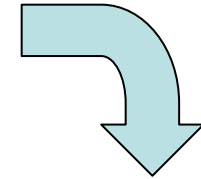
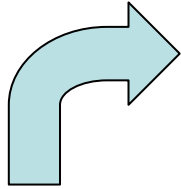
Relative Armut als extreme Form sozialer Ungleichheit in der Wohlstandsgesellschaft

- Ressourcenarmut (Einkommen und Vermögen)
- Armut als Unterversorgung und Kumulation von Unterversorgungslagen
- Armut als depravierter Lebensstandard
- Armut als Mangel an Teilhabe- und Verwirklichungschancen
- Armut als dynamischer Prozess (Armutskarrieren)
- soziale Ausgrenzung als andauernder Ausschluss von gesellschaftlicher Normalität
- soziale Desintegration als Zusammenwirken von objektiven und subjektiven Faktoren

Was ist soziale Ausgrenzung?

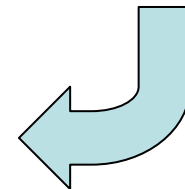
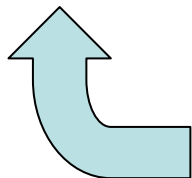
- Leben am Existenzminimum
(Transferleistungen)
- schlechte und ungesicherte Wohnverhältnisse
- Leben in sozialen Entwicklungsgebieten
- keine Teilhabe am kulturellen Leben
- niedriges Bildungsniveau
- Arbeitslosigkeit
- schlechte Gesundheitsverhältnisse

**Familiäre Problemlage,
körperliche, emotionale und
psychosoziale Störungen**



**Ungünstige
Voraussetzungen für
eigene Elternschaft**

**Schulisches Scheitern,
Perspektivenmangel**



**Geringe Chancen in
Arbeitswelt und Gesellschaft**

Auswirkungen von sozialer Ausgrenzung

1. Für die Betroffenen:

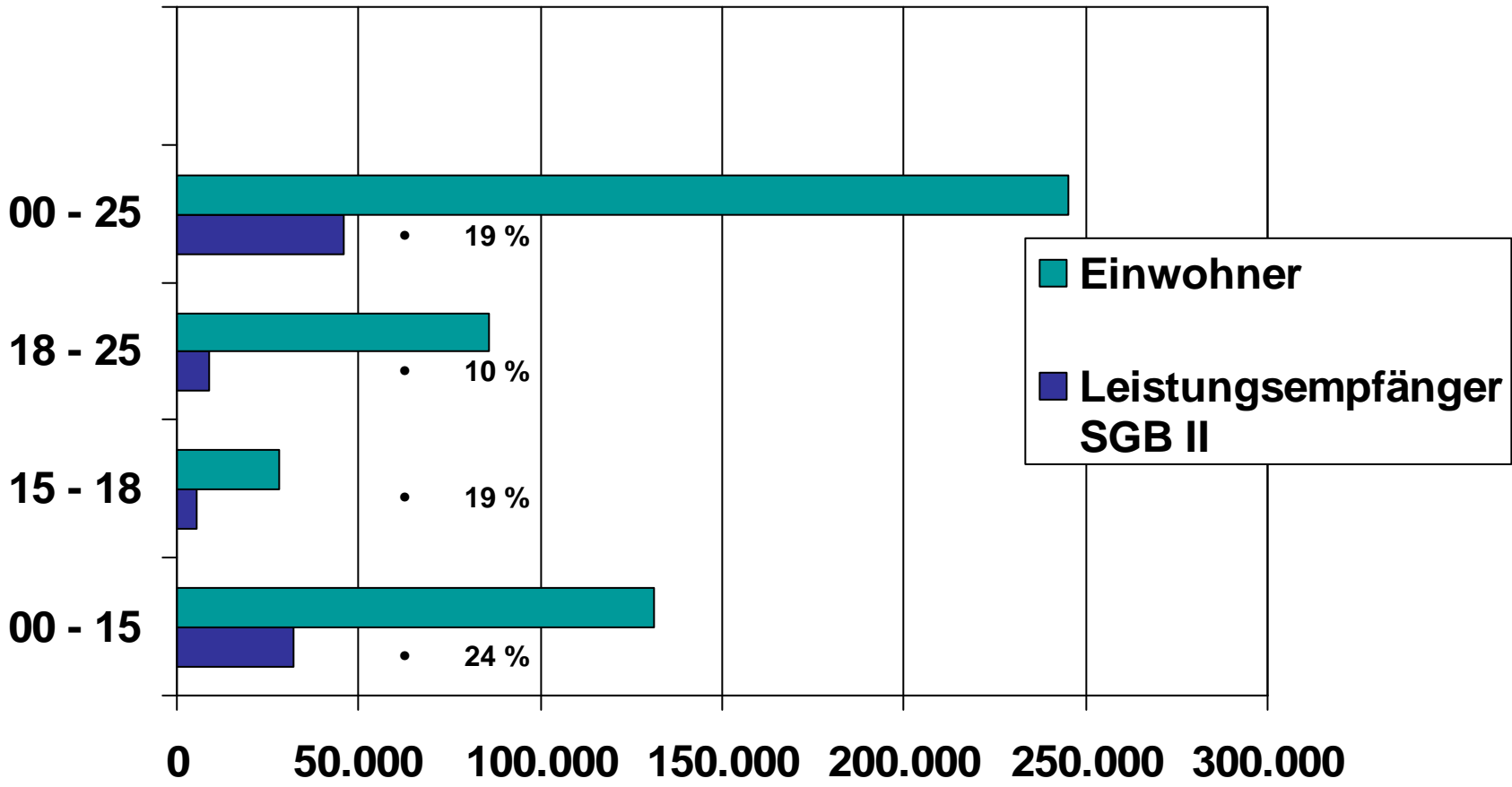
- gesundheitliche Belastung
- falsche, ungesunde Ernährung
- schlechte Bildungschancen / niedrige Qualifikation
- geringere Chancen in Arbeitswelt und Gesellschaft
- Langzeitarbeitslosigkeit
- Überschuldung
- Sucht
- psychosoziale Probleme
- erhöhte Bereitschaft zu aggressivem und kriminellen Verhalten
- eingeschränkte Freizeitgestaltung
- mangelnde Förderung der Kinder

2. Für die Gesellschaft:

- Gefährdung der ökonomischen, sozialen und politischen Stabilität des örtlichen Gemeinwesens
- geringere politische Partizipation
- Entstehung und Vergrößerung von problematischen Wohngebieten
- Gefährdung des sozialen Friedens
- Belastung des Gesundheitssystems
- erhöhte Transferleistungen
- erhöhte Ausgaben im Sozialbereich
- Stabilisierung und Verstärkung der Langzeitarbeitslosigkeit
- Verfestigung und Vergrößerung von ausgegrenzten Bevölkerungsgruppen
- Kinder als Zukunft der Stadt

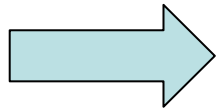
Kinderarmut am Beispiel Köln:

(Stand 31.12.2006)



Strategien gegen soziale Ausgrenzung

1. Materielle Hilfen



**materielle Grundsicherung
für die Würde des Menschen**

- ausreichende Transferleistungen nach Bedarf (auch für Schwellenhaushalte)
- barrierefreier Zugang zu materiellen Hilfen
- ausreichende Grundsicherung für Kinder (Kinderregelsätze)
- begleitende Hilfen

2. Strukturelle Hilfen



integrierte Konzepte zur Bekämpfung der Armut

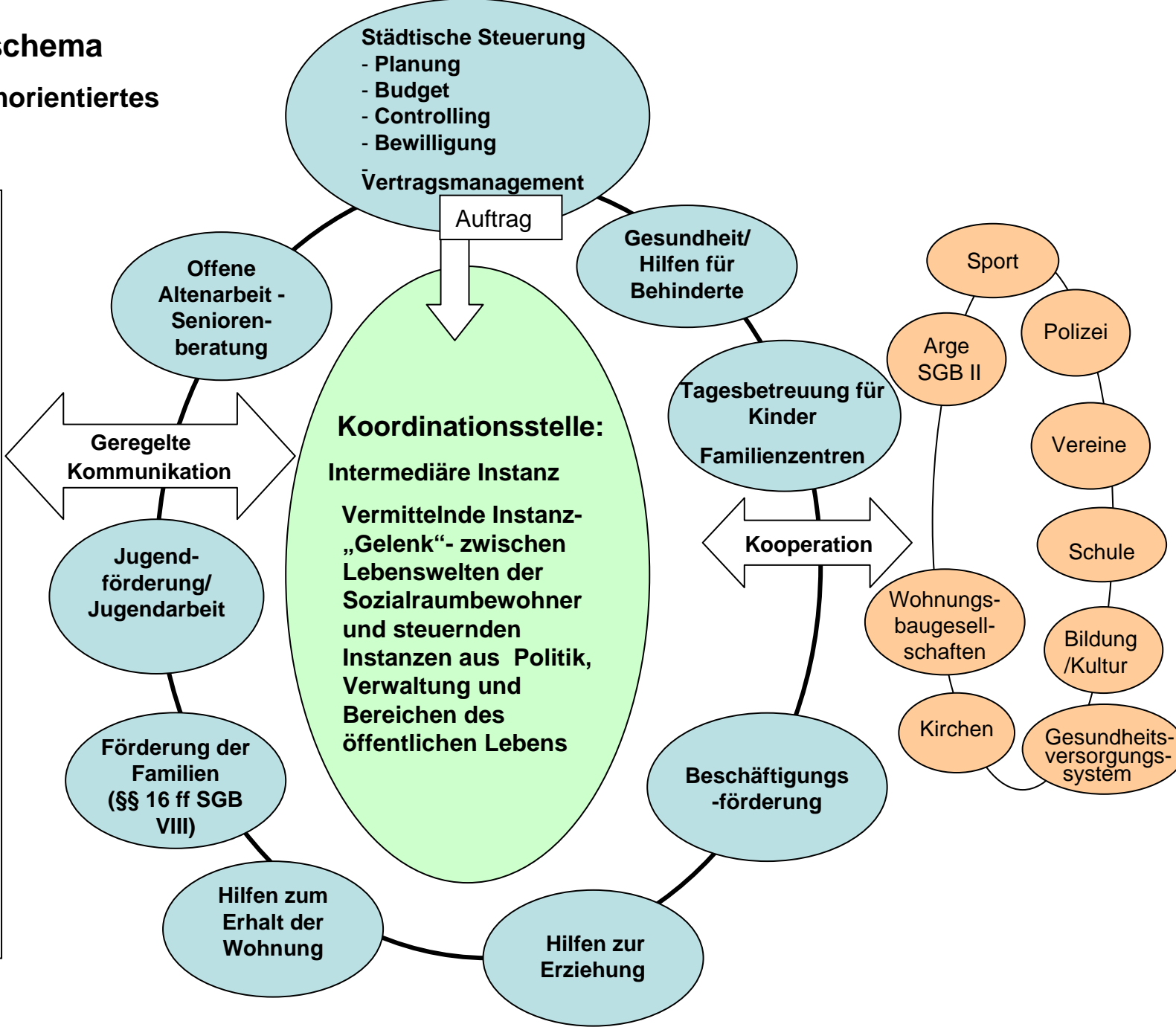
- wichtigstes Prinzip: Hilfe zur Selbsthilfe
- Wohnumfeld / Wohnversorgung / Stadtentwicklung
- sozialraumorientiertes Hilfesystem
- zielgruppenorientierte Hilfen
- Gemeinwesenarbeit
- soziales Frühwarnsystem
- Kinderbetreuung
- Ganztagschule
- Arbeits- und Beschäftigungsförderungssystem
- Bürgerzentren

Fazit: Materielle Existenzsicherung allein reicht nicht aus, gezielte Infrastrukturmaßnahmen sind erforderlich!

Organisationsschema für ein sozialraumorientiertes Hilfesystem

Zentrale Angebote - verbindliche Kooperationspartner

- Hilfen zur Erziehung
- Erziehungsberatung
- Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung
- Sozial-Psychiatrische Zentren
- Schwangerschaftskonfliktberatung
- Beratung bei sexuellem Missbrauch
- Suchthilfe
- Aidsberatung
- Schuldnerberatung
- Jugendgerichtshilfe
- Fachberatung Wohnungslosenhilfe
- etc.



***Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!***